

## „Du meine Seele singe“

EM 76

FL 302

### Präludium

**Psalm** 146 im Wechsel (EM 717 bzw. Liedblatt)

wer singt, betet doppelt – lautet ein vielfach zitiertes Lutherwort. Man könnte auch ergänzen und sagen: wer sich selbst die Predigt singt, hört sie doppelt so intensiv. Und das werden wir jetzt gemeinsam tun.

Gottesdienst feiern ist ja immer beides: Dienst Gottes an uns Menschen, und Dienst des Menschen an Gott. Die erste Strophe des Liedes „Du meine Seele singe“ benennt den klassischen menschlichen Gottesdienstpart: Gott loben und ihn preisen.

EM 76,1 (EM 76 bzw. EG 302)

Nun ist die Blickrichtung klar und es geht in der zweiten Strophe darum, sich Gott anzuvertrauen, sein Heil zu empfangen, bestes Teil, höchstes Gut, schönsten Schatz, drei Superlative gegen mögliche Betrübnisse. Darum singen wir die-

se Strophe im Gestus des Empfangens, auf die Melodie: Wie soll ich dich empfangen.

EM 76, 2 (EM 147 bzw. EG 11)

Jetzt aber und im Folgenden: Gottes Werk in Reinkultur, mindestens bis Strophe 7. Die Schöpfermacht wird aufgeboten. Was haben seine Hände nicht alles gemacht! Das ist ein Tummeln und Wimmeln auf der Erde und in den Himmeln, da kann einem das Herz schon übergehen. Und da passt am besten eine Schöpfungsliedmelodie. Singen wir die dritte Strophe nach der Melodie „Wie lieblich ist der Maien“.

EM 76,3 (EM 108 bzw. EG 501)

„Hier, hier“ beginnen die dritte und vierte Strophe und beschwören die Gegenwart des Heils. Siehe hier, siehe da - diesmal doch. Auf die Treue lenkt die vierte Strophe unsere Aufmerksamkeit. Das Gott verlässlich ist, Gutes tut, sein Wort mit Freuden hält. Er wird's eben wohl machen. Das kennen wir mit der Melodie des großen Treuelieds „Befiehl du deine Wege“.

EM 76,4 (EM 371 bzw. EG 361)

Und nun kommt die harte Wirklichkeit ins Spiel: Tod, Hungersnot, Darben, Gefangenschaft, Qual. Aber nicht ohne sofort aufgehoben zu werden in ihrem Gegenteil: Rettung, Nahrung, rote Wangen, Freiheit. Die Nacht ist längst vorgedrungen, seht ihr es denn nicht, der Tag scheint doch schon auf. Das gibt Kraft zum Tragen und Durchhalten.

EM 76,5 (EM 154 bzw EG 16)

Augen öffnen kann Gott. Die Bibel erzählt viele Beispiele. Nur denen, die physisch blind sind? Nicht auch uns durch Korrektur der Blickrichtung, siehe Strophe 2? Vieles ist eine Frage der Wahrnehmung, vielleicht alles. Das Christus uns das rechte Licht aufsetzt, ist unsere Überzeugung, die wir besonders zu Epiphaniass feiern. Darum die sechste Strophe gesungen nach der Melodie „O König aller Ehren“ (leider nicht im neuen EmK Gesangbuch, die Melodie ist aber unter der Nr. 288 drin)

EM 76,6 (EM 288 bzw EG 71)

Und weiter geht es in der Aufzählung der Wohltaten Gottes. Die siebte Strophe nennt Hinterbliebene nach Todesfällen: Waisen und Witwen. Es geht um Trost. Darum, dass Gott

stärker ist als der Tod und seine Diener. Wenn meine Lieben mir genommen werden, oder „wenn ich einmal soll scheiden“, dann weiß ich wohin mich wenden, bzw. brauch mich um die Zurückbleibenden nicht zu sorgen. EM206 gibt folgerichtig die Melodie.

**EG 302, 7** Text nicht in EM (EM 206 bzw EG 85)

Loriot ist der Meister des „Ach“. Viel kann in diesem Wörtlein mitschwingen. Überraschung, Seufzen vor Schwermut, vor Ehrfurcht wie in der letzten Strophe, aber auch als Ausdruck von Ergebenheit, letztlich von Geborgenheit. Gottes Werk und Menschen Werk verschränken sich ein letztes Mal. König und welke Blum in fröhlichem Zusammenspiel? Ach?! Ach! Singen wir die ach-te Strophe nach der Melodie des Ach-Lieds schlechthin aus dem Evangelischen Gesangbuch, bei dem alle Strophen mit diesem Wörtlein beginnen. „Ach bleib mit deiner Gnade“. Da dieses Lied halb so kurz ist, wie das unsere, singen wir die Melodie eben zweimal.

EM 76,8 (EM 504 bzw. EG 347 2x)

**Dr. Folkert Fendler**